

DGSS e.V.

@ktuell

# 2/2011

Ausgabe Mai 2011

Impressum	2
Vorwort	3
„DGSS @ktuell“ in eigener Sache	4
Exklusive Angebote für Mitglieder	5
<b>Der Aufsatz</b>	6
AAP: Mehr als Abspannen Von Uwe Schürmann	
<b>DGSS-Akademie</b>	15
DGSS-Jahrestagung 2011 (15) · Veranstaltungen der Landesverbände (16) · Forum der Studierenden 2011 (17) · Externe Veranstaltungen (17)	
<b>Neuigkeiten in Kürze</b>	18
Aufruf an alle ehemaligen Mitglieder des Vorstands und Prüfstellenleiter/innen (18) · Erinnerung: Examensarbeiten-Preis der DGSS – Meldefrist bis 30.06.2011 verlängert (18) · Neu eröffnet: Das Examensarbeiten-Archiv (19) · Gratulation für Kati Hannken-Illjes zur Berufung als Professorin (20) · Neues Promotionsfach „Kommunikations- und Medienwissenschaften“ in Landau (20) · Rezitationswettbewerb 2011 „Heinrich von Kleist“: Nur wenige Restplätze verfügbar (20) · Bibliographie der Veröffentlichungen von DGSS-Mitgliedern (22)	
<b>Glückwunsch für Hellmut Geißner zum 85. Geburtstag!</b>	23
<b>Zum Gedenken an Egon Aderhold</b>	24
<b>Die bunte Ecke</b>	28
Laß tief in dir mich lesen	

ISSN 2191-5032



DGSS e.V.  
Deutsche Gesellschaft für  
Sprechwissenschaft &  
Sprecherziehung

# IMPRESSUM

**Herausgeber:** Deutsche Gesellschaft für Sprechwissenschaft  
und Sprecherziehung e. V.  
Internetadresse: <http://www.dgss.de>

1. Vorsitzende:  
Prof. Dr. Christa Heilmann  
Ginsterweg 10  
35274 Anzefahr  
Tel.: +49 (0)6422 7117  
Fax: +49 (0)6421 284 558  
E-Mail: [heilmann@dgss.de](mailto:heilmann@dgss.de)

**Wissenschaftliche Prüfung:** Prof. Dr. habil. Lutz-Christian Anders, Prof. Dr. habil. Ines Bose,  
Prof. Dr. habil. Norbert Gutenberg, Prof. Christoph Hilger, Prof.  
Dr. habil. Baldur Neuber, Prof. Dr. Bernd Schwandt

**Redaktion:** Kai Busch  
DGSS-Geschäftsstelle  
Petersburger Str. 37  
10249 Berlin  
  
Tel.: +49 (0)30 420 27 684  
Fax: +49 (0)30 420 27 685  
E-Mail: [geschaeftsstelle@dgss.de](mailto:geschaeftsstelle@dgss.de)

**Druck:** Druckerei der  
Heinrich-Heine-Universität  
Düsseldorf

Briefe, Hinweise und Artikel von DGSS-Mitgliedern werden weitmöglichst ungekürzt und unzensiert abgedruckt. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion bzw. des DGSS-Vorstands wieder.

**Die Bankverbindung der DGSS:**

**Sparkasse Aachen (BLZ 390 500 00)**

**Konto-Nr. 472 600 88**

**Liebe Mitglieder,**

diesen Newsletter finden Sie auf unserer neuen Homepage, die nach einigen Anlaufschwierigkeiten, wie immer, wenn man mit diesen „Computermaschinen“ auf eine neue Weise kommunizieren möchte, nun in ihren Funktionen weitestgehend eingerichtet ist. Wenn Ihnen auffällt, dass irgendetwas nicht erfreulich funktioniert, so teilen Sie es bitte Mareike Claus mit, sie ist im Rahmen ihrer ehrenamtlichen Vorstandsarbeit zuständig. Klicken Sie sich bei den Neuigkeiten und dem Terminkalender ein, Sie werden Interessantes und Wissenswertes finden, z.B. dass es an der Universität Landau künftig ein Promotionsfach „Kommunikations- und Medienwissenschaft“ geben wird.

Wir möchten das Erscheinen dieses Newsletters auch noch einmal nutzen, Sie auf die DGSS-Tagung vom 16.-18. September 2011 an der Universität Flensburg zum Thema „Mündliche Kommunikation in Wirtschaftsunternehmen“ aufmerksam zu machen, organisiert von Prof. Dr. Hartwig Eckert und seinem Team.

Das Tagungsprogramm richtet sich an theoretisch und anwendungsorientiert Tätige und lässt einen interessanten fachlichen Austausch erwarten.

Bitte informieren Sie sich auf der Seite der DGSS-Akademie (s. S. 15) über den aktuellen Stand und das Programm der Tagung, sobald es vorliegt.

Den Studierenden wünschen wir viel Erfolg für ihr Forum „SprechTräume“ über das verlängerte Himmelfahrtswochenende in Göttingen!

Allen Verantwortlichen von Ausbildungsgängen sei noch einmal der 30. Juni 2011 als Ausschlussfrist zur Vorlage einer preiswürdigen Examensarbeit ans Herz gelegt. Wenn Sie Wünsche und Vorschläge an die DGSS haben, melden Sie sich bitte bei uns. Wir freuen uns auf Ihre Anregungen.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen einen ereignisreichen Sommer und grüßen Sie ganz herzlich

Ihre



und



## „DGSS @ktuell“ – in eigener Sache

Während die Druckfassung unserer Zeitschrift „DGSS @ktuell“ schon seit der Ausgabe 4/2010 in neuem Gewand erscheint, gilt das von dieser Ausgabe an auch für die E-Mail- und Online-Version: Wir hoffen, dass Ihnen das neue Gesicht gefällt!

Wenn Sie ältere Ausgaben nachlesen wollen, stehen Ihnen alle bisherigen Ausgaben der „DGSS @ktuell“ und alle Ausgaben des Vorgängerorgans „Mitteilungen“ seit 2/2001 im „DGSS @ktuell“-Archiv als PDF-Datei zur Verfügung:

Besonders lohnt sich ein Blick in die Ausgabe 1/2011, die wegen der Homepage-Umstellung nur kurz erreichbar und bis vor wenigen Tagen offline war:

<http://www.dgss.de/fileadmin/Redaktion/Oeffentlich/Newsletter/dgssaktuell2011-1.pdf>

Diese bisher umfangreichste aller "DGSS @ktuell"-Ausgaben enthielt u. a. den "Call for Papers" für die DGSS-Jahrestagung in Flensburg (16.-18.09.2011) und Informationen zur Anmeldung, einen Aufsatz von Christian Haas zur Wirkung von Original- und Synchronstimmen im Film, der auf seiner mit 1,0 bewerteten Masterarbeit basiert, einen Diskussionsbeitrag von Hellmut Geißner – und den Nachruf auf unser Ehrenmitglied Elmar Bartsch, der am 6.11.2010 im Alter von 81 Jahren verstorben ist.

Die nächste Ausgabe von „DGSS @ktuell“ erscheint im August 2011.

PS: Bitte beachten Sie, dass der Acrobat Reader einige der sehr langen Links, die über mehr als eine Zeile gehen, Ihrem Browser nicht vollständig übermittelt, sodass Sie dort eine Fehlermeldung erhalten. Bitte markieren Sie in solchen Fällen den vollständigen Link und fügen Sie ihn in die Adressleiste Ihres Browsers ein; dann erhalten Sie gewünschte Seite.

**DGSS-Intranet: Login**

Im Intranet können DGSS-Mitglieder ihre Adressdaten und, falls dort zugelassen, ihr Profil in der TrainerInnen-Suche pflegen, auf das Mitgliederverzeichnis zugreifen und interne Informationen lesen.

Klicken Sie auf den Button „Log In“ (auf der DGSS-Homepage rechts oben) und geben sie ihre individuellen Zugangsdaten ein, die Sie in separater Post erhalten haben.

**Profil im DGSS-TrainerInnen-Almanach?**

Wer als DGSS-Mitglied mit abgeschlossenem sprecherzieherischem/ sprechwissenschaftlichem Studium seine Daten in den TrainerInnen-Almanach auf der DGSS-Homepage eintragen oder bereits bestehende Einträge verändern lassen möchte, wende sich bitte an [geschaeftsstelle@dgss.de](mailto:geschaeftsstelle@dgss.de).

**Wie nehmen Sie an der DGSS-Mailing-Liste teil?**

Anmelden per E-Mail an: [dgss-subscribe@yahoogroups.com](mailto:dgss-subscribe@yahoogroups.com)  
Beiträge schreiben per E-Mail an: [dgss@yahoogroups.com](mailto:dgss@yahoogroups.com)  
Abmelden per E-Mail an: [dgss-unsubscribe@yahoogroups.com](mailto:dgss-unsubscribe@yahoogroups.com)

**Mailing-Liste der Studierenden**

Anmelden per E-Mail an: [sprewi-studis-subscribe@yahoogroups.com](mailto:sprewi-studis-subscribe@yahoogroups.com)  
Beiträge schreiben per E-Mail an: [sprewi-studis@yahoogroups.com](mailto:sprewi-studis@yahoogroups.com)  
Abmelden per E-Mail an: [sprewi-studis-unsubscribe@yahoogroups.com](mailto:sprewi-studis-unsubscribe@yahoogroups.com)

**TRAINERversorgung e.V.**

Durch die Kooperation mit der TRAINERversorgung e.V. haben DGSS-Mitglieder die Möglichkeit, die Vorteile verschiedener Verbands-Gruppen-Rahmenverträge zu stark vergünstigten Konditionen zu nutzen. Die TVbasic-Mitgliedschaft ist überdies für DGSS-Mitglieder beitragsfrei. Infos unter [www.trainerversorgung.de](http://www.trainerversorgung.de).

**10% Rabatt bei Neuland für Mitglieder der DGSS und der DGSS-Landesverbände**

Einzigste Voraussetzung, um in den Genuss der Sonderkonditionen zu kommen, ist es, den Online-Shop von Neuland bei Ihrem nächsten Besuch über einen, exklusiv für die DGSS eingerichteten (und daher keinesfalls an Dritte weiterzugebenden) Link aufzusuchen, den Sie im Intranet finden. Nach einmaliger Registrierung benötigen Sie diesen Link nicht mehr. – Mitglieder ohne Internetzugang wenden sich bei Fragen zur Nutzung der Sonderkonditionen bitte an die DGSS-Geschäftsstelle.

**Ermäßigte Mitgliedsbeiträge bei den DGSS-Landesverbänden**

Viele Landesverbände der DGSS, die Ihren Mitgliedern regionale Fortbildungsveranstaltungen und weitere Serviceleistungen anbieten, gewähren DGSS-Mitgliedern Beitragsermäßigungen von bis zu 50 %.

**Sonderkonditionen für DGSS-Veranstaltungen**

Als DGSS-Mitglied zahlen Sie ermäßigte Beiträge z. B. für die Teilnahme an den DGSS-Jahrestagungen und anderen Veranstaltungen der DGSS-Akademie.

## **AAP: Mehr als Abspannen**

### **Technik, Ganzheit, Wirksamkeit**

*Von Uwe Schürmann*

#### **1. Einleitung**

Als ich mich daran setzte, anlässlich der zweiten Auflage meines Buches „Mit Sprechen bewegen“ und der Neuerscheinung von „Vorlesen und Vortragen leicht gemacht“ für die DGSS @ktuell einen Beitrag zum Thema Atemrhythmisch Angepasste Phonation nach Coblenzer/Muhar zu verfassen, beschlich mich die Sorge, ich könnte Eulen nach Athen tragen. Denn die AAP (oder Coblenzer-Arbeit) ist seit Jahrzehnten etabliert und ihre Elemente sind oftmals selbstverständlicher Bestandteil anderer Arbeitsansätze oder individueller Übungsprogramme geworden. Sie gehört im Rahmen des Studiums zur Sprecherzieherin/zum Sprecherzieher zumeist zum Standardrepertoire. Und sie stellt ja eigentlich keine Methode dar, sondern beschreibt auf wissenschaftlicher Basis die Physiologie des Sprechens in Einzelheiten und in deren Wechselbezügen und bietet auf dieser Grundlage eine Vielfalt von Übungsmöglichkeiten. Und dies alles ist SprechwissenschaftlerInnen im Prinzip bekannt. Und dennoch: ganz so selbstverständlich ist ein effizientes und effektives Vorgehen nach den Kriterien dieses Arbeitsansatzes wohl nicht. Insofern möchte ich im Abschnitt **Technische Aspekte** einige oft missverstandene Inhalte präzisieren und vielleicht ungewohnte Akzente setzen. Vor allem geht es mir darum darzustellen, dass die Arbeit an Ausdruck und Technik (hiermit meine ich immer auch Körpersprache, Atem, Stimmgebung und Artikulation beim Sprechen und Singen) ganz logisch und pragmatisch erfolgen und auf spektakulär erscheinende Übungen durchaus verzichten kann. Im Abschnitt **Ganzheitliches Verständnis** soll die Bedeutung der Atemrhythmisch Angepassten Phonation nach Coblenzer/Muhar angesichts der großen Methodenvielfalt im Bereich der Stimmtrainings deutlich werden. Denn sie greift wie wenige andere Arbeitsansätze nicht nur stimmliche Aspekte auf, sondern sieht sie im umfassenden, ganzheitlichen Sinne im Wechselspiel mit allen anderen Aspekten, die am Sprechakt beteiligt sind. Dabei spielt die Rolle der Intention eine herausragende Rolle. Im Abschnitt **Wirksamkeit** nehme ich Bezug auf eine aktuelle Studie, die im Rahmen einer Masterarbeit an der Universität Trier entstand und die Wirksamkeit eines zweitägigen AAP-Trainings untersuchte.

#### **2. Technische Aspekte**

In meiner Arbeit sehe ich mich seitens der StimmtherapeutInnen und -trainerInnen (egal, welcher Ausbildung) sehr häufig mit folgenden Phänomenen konfrontiert:

*Die Körperhaltung wird im Kontext eines Stimmtrainings zu statisch definiert.* Dabei kann sie nicht gut an sich sein, sondern für das Sprechen oder Singen nur einen günstigen Rahmen darstellen. Bestenfalls könnten wir von einer Sprechbereitschaftshaltung reden, die immer eine deutlich wahrnehmbare Zuwendungsqualität beinhaltet. Darüber hinaus finden wir bei Coblenzer – und ganz im Sinne Feldenkrais´, der den Begriff „Haltung“ ablehnt, da er zu sehr den Aspekt des „Haltens“ betont, wir Menschen aber in der aufrechten Position die physikalische Eigenschaft eines dynamischen Gleichgewichtes zeigen – die Übung „Stehendes Pendel“, in der es darum geht zu erkennen, dass wir als „umspieltes Gleichgewicht“ eine ständige Abfolge von Spannen und Lösen realisieren. Der Begriff „Haltung“ sollte ersetzt werden durch: Aufrichtung und Balance. Sie sind die wesentlichen Leitlinien für eine günstige Sprechbereitschaft. *Die körperliche Sprechbereitschaft wird nicht konsequent thematisiert.* In Übungen auf Haltung und Bewegung der Klienten zu achten, ist zwar leider nicht immer die Regel, doch weit verbreitet. Jedoch in Sekundenbruchteilen nach einer Übung zeigen diese oft eine völlig andere sprechbegleitende Körpersprache. Die wiederholte Konfrontation mit dieser Diskrepanz ist sehr effektiv, wird aber oft nicht genügend betrieben. Dabei ist ein Innehalten und Achtgeben auf diese „Kleinigkeiten“ – gerade im direkten Gespräch! – für den Transfer von überragender Bedeutung.

*Die Qualität der körpersprachlichen Bewegungen wird zu wenig beachtet.* Stoßende, nach unten federnde Bewegungen fördern das Lösen der Artikulationsspannung, führen gleichzeitig aber schnell zu forciertem Atemdruck bei der Stimmgebung. Gleitende, weitende Bewegungen fördern die inspiratorische Gegenspannung (Stütze), helfen aber nicht beim Abspannen. Beide Phänomene, Abspannen wie Inspiratorische Gegenspannung, sind aber für eine Optimierung von Sprechatmung und Stimmqualität wichtig. Dieses Sowohl-als-Auch gelingt oftmals nicht ausreichend.

*Das Abspannen wird funktionell missverstanden, sodass es nicht als Kernelement der Atem-Stimmkoordination erscheint, sondern gewissermaßen als „nice to have“.* Die Phonationsatmung ist aber gekennzeichnet durch eine verkürzte Einatmung und eine verlängerte, gezügelte Ausatmung. Das Abspannen als reflektorische Abwärtsbewegung des Zwerchfells innerhalb von 0,2 Sekunden dient diesem Ziel also ideal. Seine gut hör- und spürbaren Attribute „schnell“, „geräuschlos“ und „unwillkürlich“ in Verbindung mit den sichtbaren Zeichen „Mundöffnung“ und „Herabfedern von Mundboden und Kehlkopf“ gehören unabdingbar zu einer gesunden und leistungsfähigen Sprech- und Singweise, müssen also von Beginn an ein Kriterium beim Üben sein

*Das Abspannen wird methodisch missdeutig ähnlich wie die Atemwurfübungen nach Fernau-Horn vermittelt.* Die Hand auf die Bauchdecke zu legen, diese dann impulshaft einzuziehen und dazu „hop“ oder dergleichen zu sprechen, widerspricht im Ergebnis dem Prinzip des Abspannens und den Erfordernissen einer Sprechökonomie, vor allem aber einer transfertauglichen Vermittlung. In Coblenzers und Muhars Definition des Abspannens kommt eine Bewegung der

Bauchdecke überhaupt nicht vor. Es geht nur um das Lösen der Ventilspannung im Ansatzrohr und die Reaktion des Zwerchfells darauf (genau genommen auf die Restluftabgabe) als reflektorische Abwärtsbewegung im Sinne eines tetanischen Zuckens. Diese ist als dezenter Impuls an der Bauchdecke spürbar. Jedoch ist umgekehrt eine Bauchbewegung kein Beweis für das gelingende Abspannen. Leider ist zu oft zu beobachten, dass das Abspannen über die Achtsamkeitslenkung auf die Bauchdecke „erarbeitet“ wird (als Reflex steht es eigentlich immer unmittelbar zur Verfügung, wenn nur die Auslöser - Lösen der Ventilspannung im Sprechprozess - günstig eingesetzt werden.)

*Die Betonung der Auslaute wird übertrieben und wirkt gekünstelt, sodass diese Sprechweise für den Transfer unattraktiv ist.* Wenn das Lösen der Ventilspannung am Ende einer Phrase gelingen soll, dann entsteht durch die Achtsamkeitslenkung auf die Auslaute eine Verschiebung der üblichen Betonung hin auf die Endsilbe. Dies stellt ein Transferhindernis dar und sollte deshalb sehr schnell relativiert werden. Es geht ja auch nicht um ein Hinauspressen der Restluft, sondern lediglich um ein Lösen.

*Übungen werden generell trotz besseren Wissens mechanisch angeboten.* Jedes Üben übt. Und wenn eine Veränderung der Sprechgewohnheit selbstbezogen eingeübt wird (weil wir unsere Aufmerksamkeit nach innen oder auf unseren eigenen Klang lenken), dann stabilisiert sich dieser Selbstbezug ebenfalls. Und wenn dann das geübte Verhalten kommunikativ angewendet werden soll, dann ändern sich wesentliche Situationsvariablen. Zurufe des immer gleichen Inhalts in mechanisch wirkender Gleichförmigkeit oder das Herunterleiern von Texten helfen ebenfalls nicht, dieses selbstbezogene Üben zu verhindern. Zwar kann in kurzen Momenten ein Selbstbezug hilfreich sein, doch jede Übung sollte in eine Anwendungsorientierung münden.

*Zu häufig geht es um „Übungen“.* Übungen sind Mittel zum Zweck. In Seminaren, Coachings und Therapien geht es in erster Linie um die Frage, wie der Klient von seinem „beklagten“ zum gewünschten Verhalten auf möglichst einfachem und direktem Wege kommen kann. Dazu müssen ihm beide Verhaltensweisen genügend bewusst sein, er sollte eine Vorstellung davon haben, wie er von A nach B kommt und das dann unter Einbeziehung der kommunikativen Realität probieren. Einfache Übungen zur Unterschiedsbildung sind dabei ideal, um die leicht erfahrbaren Zusammenhänge von Kopfhaltung, Körperbewegung, Hoch- und Bauchatmung und Stimmklang zu erkennen. In „Atem und Stimme“ (Coblener/Muhar) stehen diese ganz am Anfang der Übungsfolgen. Die konsequente Neuorganisation der gewohnten körpersprachlichen Kommunikationsmuster anhand dieser Beobachtungen kann für den Transfer nicht genug geschätzt werden. Komplexere Übungen stellen recht oft unnötige Umwege dar.

*Die weithin bekannten und oft belächelten Vorstellungshilfen und Übungsanleitungen werden eingesetzt, ohne zu berücksichtigen, dass sie dem Transfer oft genug entgegenstehen.* Denn Vorstellungen wie die, Hühner mittels vehementer Zischlautbildung und impulsiver Bewegungen zu verscheuchen,



werden selten als Transferhilfe genutzt. Nun dürfen wir nicht vergessen, dass die AAP ursprünglich für die Theaterarbeit entwickelt wurde. Coblenzer selbst war ursprünglich Schauspieler, hat dann als Sprachmeister am Deutschen Theater in Göttingen gearbeitet und zuletzt als Ordinarius für Stimm- und Sprecherziehung am Max Reinhardt Seminar der Universität für Musik und Darstellende Kunst in Wien. Für Klienten, die sich der Sprech- und Gesangkunst widmen und eine große Spiel- und Experimentierfreude in Bezug auf das eigene Ausdrucksverhalten zeigen, sind diese Übungen oft unmittelbar hilfreich. Für alle anderen gilt es, die hinter der „Verpackung“ verborgene physiologische oder kommunikative Zielsetzung zu erkennen und auf eine akzeptierte Anwendungsweise zu übersetzen. Das Gleiche gilt für Übungen, bei denen Materialien zum Einsatz kommen: Sportbogen, elastische Bänder, Gymnastik- oder Tennisbälle, Jongliertücher, Impander etc. Sie können unmittelbar hilfreich sein, bedeuten für viele Klienten aber eine zu große Überwindung oder eine koordinative Überforderung und bedürfen ebenfalls einer individuellen, anwendungsfreundlichen Anpassung. Denn auch sie erregen in anderen beruflichen Kontexten eher Verwunderung bis hin zur Abneigung – hier sind die Klienten oft außerordentlich pragmatisch orientiert, wenig wahrnehmungsgeschult und spirituellen Dingen oder „Albernheiten“ gegenüber eher abgeneigt.

*Die Artikulation wird im Stimmtraining nur am Rande thematisiert.* Die so genannte „Plastische Artikulation“ mit den Kriterien „Konsonantendominanz“, „federnde Lautübergänge“, „artikulatorische Vorverlagerung“, „Minderung der Aspiration“ dient unmittelbar der Atemzügelung, einer günstigen Absenkung der Tonhöhe, der Vergrößerung des Resonanzraumes, einer hörerfreundlichen Reduktion des Tempos und der Steigerung der Verständlichkeit vor allem bei besonders geringer oder besonders hoher Dynamik und bei hohem Umgebungsschallpegel. Insofern stellt eine plastische Artikulation eine ideale Unterstützung für stimmbildnerische Zielsetzungen dar und sollte ebenfalls nicht als „nice to have“ gelten.

### 3. Ganzheitliches Verständnis

Der Begriff „Atemrhythmisch Angepasste Phonation“ lässt sich in zwei Richtungen interpretieren: erstens geht es darum, im Einklang mit dem aktuellen Atemrhythmus (und damit der aktuellen psychophysischen Situation) zu sprechen – und nicht etwa, indem dieser Rhythmus missachtet wird. Zweitens geht es darum, bei intendierten Leistungssteigerungen diese aktuelle psychophysische Situation so zu beeinflussen, dass die gewünschte Art der Stimmgebung (und des Sprech- und Singverhaltens insgesamt) gewissermaßen daraus folgt – und sich damit wieder kongruent dazu verhält. Die AAP verfolgt somit beim Sprechen und Singen in jedem Anwendungsfeld und auf jedem Anspruchsniveau eine Balance zwischen

individuellem, authentischem Ausdruck,  
ökonomischer Körper-, Atem, Stimm- und Artikulationstechnik,  
optimaler, situationsgerechter Wirkung.

Dies wird den verschiedenen Anwendungssituationen von Anfang an gerecht. In einer Stimmtherapie zum Beispiel wird üblicherweise der ökonomische, gesunde Stimmklang zum Hauptmaßstab. Im Rahmen eines künstlerischen Sprech- oder Gesangstrainings wird hauptsächlich die interpretationsabhängige Wirkung im Mittelpunkt stehen. Und wenn die Beschäftigung mit der Stimme der Selbsterfahrung dient und glaubwürdiges Verhalten der zentrale Aspekt ist, dann geht es in erster Linie um die Authentizität. Aus dem Blickwinkel der AAP werden alle drei Maßstäbe gleichermaßen berücksichtigt. Denn trotz unterschiedlicher Fokussierung wirken sie alle zusammen. Die passende Balance für den Moment zu finden, ist dann die spannende Aufgabe.

Mit dieser ganzheitlichen Sicht befindet sich die AAP zwischen zwei Typen von Arbeitsansätzen: Auf der einen Seite stehen diejenigen, die sich mit einzelnen Phänomenen oder Lernstrategien beschäftigen: Akzentmethode, klangorientiertes, funktionales Stimmtraining, Nasalierungsmethode etc. Hier steht das Erreichen bestimmter klanglicher Phänomene im Übungskontext im Mittelpunkt. Hilfen für die Anwendung im Anwendungskontext sind dagegen in der Regel darauf beschränkt, darauf zu vertrauen, dass der intuitive Abruf des gewünschten stimmlichen Verhaltens bei genügend gefestigten Übungsfortschritten gelingt. Natürlich kann Klienten auch mit einer solch isolierten Veränderung auf der Phänomenebene ein Transfer in ihre Anwendungsfelder gelingen – aber meist benötigen sie für eine nachhaltige Wirkung eine intensive Beschäftigung mit den situativen Bedingungen. Auf der anderen Seite stehen rein systemische Herangehensweisen, die die Stimme als Ausdruck intra- oder interpersoneller Prozesse sehen. Diese führen durchaus häufig zu gewünschten Veränderungen, doch finden im Zweifelsfall und im Detail technische und gegebenenfalls auch wirkungsspezifische Aspekte zu wenig Berücksichtigung. So berichten Teilnehmer oft von Vorerfahrungen, in denen sie im Rahmen von Rhetorik- oder Präsentationsschulungen auf ihre mittlere Sprechstimmlage, die Lautstärke und Klangfarbe hingewiesen wurden, aber keine wirkliche Hilfestellung erfahren hätten.

Die Wechselwirkung von persönlichen und situativen Faktoren mit den technischen Details der Körpersprache, des Atems, der Stimme und Artikulation stellt also ein wesentliches Merkmal der AAP dar. In ihrem ganzheitlichen Anspruch erfasst, ernst genommen und konsequent angewendet, stellt sie eine höchst wirksame Arbeitsweise im Markt der Stimmtrainings, des Coachings und der Stimmtherapie dar.

#### **4. Wirksamkeit**

Und dies ist wichtig, denn die Arbeit an Stimm- und Sprechtechnik ist durchaus auf dem Vormarsch. Selbst im Rahmen meiner Rhetorikseminare wird dieser Aspekt sehr oft nachgefragt, und besonders in der Wirtschaft und in den Personal-Abteilungen scheint das Bewusstsein für ein erfolgreiches Auftreten durch eine „gute Stimme“ gestiegen zu sein. Sie spielt neben Rhetorik und Präsentation im Rahmen

der Personalentwicklung inzwischen eine wachsende Rolle. Wer nun nicht zu einem der mittlerweile vielen Ratgeber greift, um autodidaktisch die Stimme zu trainieren, ist auf Seminare oder ein Coaching angewiesen. Und es ist auch wirklich dringend zu empfehlen, die Hilfe eines fachkundigen Trainers in Anspruch zu nehmen, da durch eine zu Beginn noch wenig differenzierte Eigenwahrnehmung Übungen aufgrund unsauberer oder halbherziger Ausführung die Stimme schädigen können oder zumindest nicht den gewünschten nachhaltigen Effekt bieten. Oft sind die entsprechenden Fortbildungen allerdings von kurzer Dauer und werden in Form von „Kompaktseminaren“, „Workshops“ oder „Intensivtrainings“ an einem Wochenende angeboten. Da diese Trainings meist sehr teuer sind, stellt sich generell die Frage, wie sinnvoll ein Stimmtraining von nur zwei Tagen sein kann. Braucht eine gute Stimmschulung eventuell länger? Die Angebote variieren je nach Trainer auch in den Methoden des Stimmtrainings. Oftmals werden die aus der Logopädie bekannten Methoden zur Behandlung von Stimmstörungen angewendet, einige Trainer entwickeln darüber hinaus ihr eigenes Konzept. Auf jeden Fall lässt sich eine Fülle von „Personalcoachings“ und „Führungskräfte-Trainings“ ermitteln.

Die Wirkung und die messbaren (Langzeit-)Effekte auf die Stimme nach einem zweitägigen AAP-Training hat dankenswerterweise Sabrina Schmitz in ihrer Magisterarbeit „Auswirkungen des Stimmtrainings ‚Atemrhythmisch angepasste Phonation‘ auf die Stimme“ untersucht. Die Studie wurde an der Universität Trier im Rahmen des Magisterstudiengangs Phonetik, Germanistik, Psychologie von Prof. Dr. Angelika Braun und Dr. Herbert Masthoff begutachtet. Die Zusammenfassung gibt deutliche Hinweise auf die signifikante Wirksamkeit eines AAP-Trainings:

„Inhaltlich wurden im Training die Wahrnehmung von Körper und Stimme, Entwicklung eines sonoren und ökonomischen Stimmklangs, Körperhaltung und Intention, Reduktion der Mitteilungsgeschwindigkeit und das Erlernen der reflektorischen Atemergänzung durch eine präzise Artikulation geschult. Die drei Standbeine der Studie durch die Selbstbewertung der Teilnehmerinnen per Fragebogen, der objektiven Messungen der Stimme und der Hörerevaluation durch die Phonetiker erlauben eine multidimensionale Sicht auf die Effekte des Trainings, sowie interindividuelle Vergleiche zwischen dem wahrgenommenem Effekt auf die Stimme und den objektiv gemessenen Werten. Durch die Follow-Up Studie [sic] nach vier Wochen mittels Fragebogen können Rückschlüsse auf die Nachhaltigkeit des Trainings gezogen werden. Die Teilnehmerinnen befanden sich alle noch in der Ausbildung (elf Studentinnen und zwei Schülerinnen), die sich aufgrund der Anamnese als recht homogene Gruppe erwiesen. Ausgeschlossen wurde deswegen keine der Teilnehmerinnen. Die Fragebogen-Evaluation ergab, dass sich die meisten Teilnehmerinnen vor dem Training nur wenig mit ihrer eigenen Stimme und auch mit den Stimmen anderer Personen befasst hatten. Durch das Training wurde ihre Wahrnehmung sichtlich gestärkt, sie hatten im Anschluss daran eine realistischere Vorstellung ihrer eigenen Stimme, vor allem, was ihre eigene Stimmhöhe betraf. Diese wurde nach dem Training als signifikant höher wahrgenommen ( $p = 0,031$ ): Zudem gaben die Teilnehmerinnen an, sich in vielen Bereichen durch das Training

verbessert zu haben. Signifikant verbessert hat sich durch das Training die Wahrnehmung der Verständlichkeit der eigenen Artikulation ( $p = 0,012$ ): Das Bild der Teilnehmerinnen von ihrer eigenen Stimme verbessert [sic] sich ebenfalls signifikant: sie wurde nach dem Training als angenehmer empfunden ( $p = 0,022$ ): Der Glaube, dass andere Personen die Stimme der Teilnehmerinnen als angenehm empfinden, stieg ebenfalls an ( $p = 0,004$ ): Auch die Freude am Umgang mit der eigenen Stimme verbesserte sich signifikant ( $p = 0,055$ ): Eine subjektiv leichte Verbesserung durch das Training hatten die Teilnehmerinnen bezüglich der Sprechanstrengung, jedoch nicht signifikant. Keinen Effekt hatte das Training auf die Kurzatmigkeit, das Druckgefühl bei längerem Sprechen, der Stimmfestigkeit und dem Gefühl, sich leicht Gehör verschaffen zu können. Ebenso unbeeinträchtigt blieb die Wahrnehmung der eigenen Stimme bezüglich ihrer Unterschiedlichkeit verglichen mit anderen Personen. Da die *Atemrhythmisch angepasste Phonation* einen besonderen Fokus auf die Atmung legt, sollte diese nach dem Training verbessert sein. Dieser Effekt fand jedoch nicht statt, die Kurzatmigkeit wurde wie vorher empfunden. Demnach scheint es, als könne eine neue Atemtechnik nicht innerhalb von zwei Tagen erlernt werden, was auch die Anfangshypothese unterstützt. Die Trainingsdauer wertete die Mehrheit der Gruppe als zu kurz, die Trainingsmethode jedoch als sehr gut. Die Analyse des Fragebogens T3 nach vier Wochen zur Messung des Langzeiteffekts des Trainings unterstützt ebenfalls die Anfangshypothese: Der Umgang mit der Stimme fiel den Teilnehmerinnen direkt nach dem Training signifikant leichter als nach vier Wochen ( $p = 0,010$ ): Die im Training gelernte Kontrolle über das Sprechen nahm signifikant ab ( $p = 0,059$ ), ebenso die Kontrolle der Atmung ( $p = 0,001$ ) und die Kontrolle der Körperhaltung ( $p = 0,059$ ): Jedoch gaben fast alle Teilnehmerinnen an, nach dem Training nicht mehr geübt zu haben. Trotzdem verbesserte sich der VHI [Voice Handicap Index, U.S.] kontinuierlich zu allen drei Messzeitpunkten (T1 - T3:  $p = 0,008$ ), möglicherweise durch eine gesteigerte Wahrnehmung der Stimme und eingehaltene Regeln der Stimmhygiene, die im Training ebenfalls besprochen wurden. Die objektiven Messungen vor und nach dem Training ergaben, dass die Stimmen der Teilnehmerinnen sich in den zwei Tagen gut entwickelt hatten. Dem Stimmfeld zufolge lagen alle Stimmen im Normbereich, die sich durch das Training weiterhin verbessern konnten. Die Teilnehmerinnen hatten nach dem Training eine signifikant höhere Intensität der Stimme ( $p = 0,00015$ ) und eine signifikante Erhöhung der maximalen Dynamik ( $p = 0,0025$ ): Im Frequenzbereich gab es ebenfalls signifikante Befunde: Es konnten eine Absenkung der Frequenz der leisen Sprech- ( $p = 0,052$ ) und Singstimme ( $p = 0,048$ ) sowie ein Anstieg der Frequenz der Singstimme ( $p = 0,020$ ) und somit eine Vergrößerung des Stimmumfangs ( $p = 0,0215$ ) aufgezeigt werden. Besonders die Vospector-Messung [computergestützte Software zur Messung der Stimmqualität, U. S.] zeigte positive Effekte, die das Training auf die Stimme hatte. Es gab signifikante Verbesserungen der Werte Shimmer [minimale Lautstärkevariationen bei der Tonproduktion, U. S.] ( $p = 0,013$ ),

GNE [Glottal to Noise Excitation<sup>1</sup>, U. S.] (0,051), Rauschen [Behauchtheit, U. S.] und Irregularität [Rauheit, U. S.] (jeweils  $p = 0,051$ ) sowie eine marginal signifikante Verbesserung des Gesamtgrades [Gesamtausmaß der Heiserkeit, U. S.]. Ebenfalls erwies sich die maximale Phonationszeit durch das Training als signifikant verbessert ( $p = 0,003$ ): Demnach haben die Stimmen sich durch das Training objektiv gesehen sehr gut entwickelt. Dennoch gab es große Unterschiede zwischen den objektiven Messungen und den subjektiven Selbstbewertungen. Es gab sowohl Teilnehmerinnen, die ihre Stimme nach dem Training als unverändert beschrieben und in den objektiven Werten eine Verbesserung erzielten, als auch Teilnehmerinnen, die ihre Stimme als verbessert wahrnahmen und sich objektiv verschlechtert hatten. Keine der Teilnehmerinnen beschrieb ihre Stimme nach dem Training als verschlechtert. Die Hörerbewertung fiel positiv aus, besonders im Stimmklang hatten sich die Stimmen auditiv alle verbessert. Des Weiteren wurden die meisten Stimmen von den Phonetikern als weniger behaucht und weniger gepresst beschrieben als vor dem zweitägigen Training.“

In der Studie werden natürlich Vergleiche mit anderen Studien heran gezogen. Dabei fällt vor allem auf, dass es insgesamt nur wenig seriöses vergleichbares Material zu geben scheint. Weder der zeitliche Umfang der untersuchten Trainings noch die genauen Details der Designs und eben auch nicht die angewandten Methoden ermöglichen verlässliche Aussagen über die tatsächliche Wirksamkeit. Allerdings scheint bei der Komplexität der Messungen, die sowohl Eigen- und Fremdwahrnehmung als auch subjektive und objektive Maßstäbe einbeziehen, der ganzheitliche Charakter der AAP-Trainings ein entscheidender Faktor zu sein.

## 5. Literatur

- Coblener, H. (1970): *Die Bedeutung des Atemrhythmus für den Sprachlichen Ausdruck des Schauspielers*. Dissertation, Wien.
- Coblener, H. (1976): *Erfolgreich sprechen – Fehler und wie man sie vermeidet*. Wien: Österreichischer Bundesverlag.
- Coblener, H. & Muhar, F. (1997): *Atem und Stimme, Anleitung zum guten Sprechen*. Wien: ÖBV Pädagogischer Verlag.
- Feldenkrais, M. (1987): *Die Entdeckung des Selbstverständlichen*. Frankfurt:
- Feldenkrais, M. (1978): *Bewußtheit durch Bewegung*. Frankfurt:
- Geissner H. (1986): *Sprecherziehung – Didaktik und Methodik der mündlichen Kommunikation*. Frankfurt/M.: Scriptor Verlag.
- Martienssen-Lohmann, F. (1988): *Der wissende Sänger*. Zürich: Atlantis Musikbuch Verlag.
- Mehrabian, A. (1971): *Silent Messages*. Belmont: Wadsworth Publishing Company.
- Schmitz, S. (2010): *Auswirkungen des Stimmtrainings ‚Atemrhythmisch angepasste Phonation‘*. Wissenschaftliche Hausarbeit zur Erlangung des akademischen Grades einer Magistra Artium M.A., Universität Trier.
- Schürmann, U. (1997): *Atemrhythmisch Angepaßte Phonation in der logopädischen Praxis in: Lotzmann, G. (Hrsg.): Die Sprechstimme*. Ulm: Fischer Verlag.

---

<sup>1</sup> Ist der GNE-Wert hoch (nahe an 1), so wird die Stimme durch einen klaren Glottisschluß angeregt. Ist dagegen der Wert sehr niedrig, so liegt eine turbulente Stimmanregung vor, wie sie für die Flüsterstimme oder die gehauchte Stimme charakteristisch ist

- Schürmann, U. (1998): *Atemrhythmisch Angepaßte Phonation in der logopädischen Stimmtherapie* in: Böhme, G. (Hrsg.): *Sprach-, Sprech-, Stimm- und Schluckstörungen. Band 2: Therapie*. Stuttgart: Fischer Verlag.
- Schürmann, U. (2001): *Stimmig präsentieren – AAP in den nichtklinischen logopädischen Arbeitsfeldern der Prävention und des Kommunikationstrainings* in L.O.G.O.S. interdisziplinär 9.Jg., Ausg.3, S. 207-214. Jena: Urban & Fischer.
- Schürmann, U. (2002): *Body and Voice – von der Sprecherziehung im Tanztheater aus dem Blickwinkel der Atemrhythmisch Angepassten Phonation* in Berg/Anders/Miethe (Hrsg.): *Interdisziplinäre Sorge um Kommunikationsstörungen*. München: Ernst Reinhardt Verlag.
- Schürmann, U. (2004) : *Stimmstörungen* in Pabst-Weinschenk, M. (Hrsg.): *Grundlagen der Sprechwissenschaft und Sprecherziehung*. München: Ernst Reinhardt Verlag.
- Schürmann, U. (2007): *mit sprechen bewegen - Stimme und Ausstrahlung verbessern mit atemrhythmisch angepasster Phonation*. München: Ernst Reinhardt Verlag.
- Panknin, H/Schürmann, U (2008): *Voice Coaching für Stimme und Ausdruck*. München: Ernst Reinhardt Verlag.
- Schürmann, U. (2010): *Vorlesen und Vortragen leicht gemacht*. München: Ernst Reinhardt Verlag.
- Schürmann, Uwe (2010): „mit Sprechen bewegen - Stimme und Ausstrahlung verbessern mit atemrhythmisch angepasster Phonation“, 2. Aufl. Ernst Reinhardt Verlag, München

**Uwe Schürmann:** Ausbildung zum Logopäden und Studium der Sprechwissenschaft/ Sprecherziehung (DGSS) in Münster. 1988 Begegnung mit Prof. Dr. Coblenzer und 1990 dessen Assistent, in der Folge AAP-Lehrtrainer. 1990 Beginn der Tätigkeit als Lehrlogopäde in Bochum, später als Lehrlogopäde und Schulleiter in Osnabrück und in Düsseldorf. Seit 2005 Sprechstudio in Münster und Seminare vor allem im deutschsprachigen Raum. Weitere Stationen: Arbeit als Sprecherzieher in den Theatern Münster, Darmstadt, Osnabrück, als Lehrbeauftragter der Universitäten Münster, Bochum und Düsseldorf. Regelmäßige Tätigkeit an der Akademie für Erwachsenenbildung Schweiz. Konzeption verschiedener Ausbildungsgänge und Ausbildungsleiter an der Düsseldorfer Akademie: Voice Coach und Fachtherapeut Stimme. Im Rahmen der DVAAP und IVAAP Ausbildungen zum AAP-Anwender und AAP-Trainer. 2000 bis heute Gründungspräsident der Deutschen Vereinigung für Atemrhythmisch Angepasste Phonation nach Coblenzer/Muhar (DVAAP) und seit 2003 Präsident der Internationalen Vereinigung (IVAAP).


Kontakt: [office@schuermann.li](mailto:office@schuermann.li), Web: [www.schuermann.li](http://www.schuermann.li), [www.dvaap.de](http://www.dvaap.de)



Zum Thema erschien Ende 2010 die 2., aktualisierte Auflage von Uwe Schürmanns Buch „Mit Sprechen bewegen. Stimme und Ausstrahlung verbessern mit atemrhythmisch angepasster Phonation.“ (München: Reinhardt Verlag, ISBN 978-3-497-02190-1; 169 S., zahlr. Abb., inkl. DVD mit vielen Beispielen und Übungsanleitungen; € [D] 29,90 / € [A] 30,80 / SFr 43,50)

Weitere Informationen, eine Leseprobe und einen Videoausschnitt erhalten Sie hier:

<http://www.reinhardt-verlag.de/de/katalog/titel/7075/>

**DGSS-Jahrestagung 2011****„Mündliche Kommunikation in Wirtschaftsunternehmen“****Termin:** 16.-18.09.2011**Ort:** Universität Flensburg**Organisation:** Prof. Dr. Hartwig Eckert  
Norderfeldweg 4  
24994 Medelby  
 [hartwig.eckert@verbalvokal.de](mailto:hartwig.eckert@verbalvokal.de)

Für Ihre Anmeldung nutzen Sie bitte das **Anmeldeformular** in der

- Word-Version, 31 kB, zum Online-Versand:  
[http://www.dgss.de/fileadmin/Redaktion/Oeffentlich/Tagungen/2011/DGSS-Tagung\\_2011\\_Anmeldung.doc](http://www.dgss.de/fileadmin/Redaktion/Oeffentlich/Tagungen/2011/DGSS-Tagung_2011_Anmeldung.doc);
- PDF-Version, 19 kB, zum Ausdrucken und Versand als Scan oder per Fax/Post:  
[http://www.dgss.de/fileadmin/Redaktion/Oeffentlich/Tagungen/2011/DGSS-Tagung\\_2011\\_Anmeldung.pdf](http://www.dgss.de/fileadmin/Redaktion/Oeffentlich/Tagungen/2011/DGSS-Tagung_2011_Anmeldung.pdf).

Eine Hotelliste wird in Kürze zur Verfügung stehen. – Die Teilnahmegebühr inkl. Festabend beträgt € 50,00; Studierende zahlen keine Gebühr.

Zwar können wir Ihnen an dieser Stelle noch keine einzelnen Programmpunkte nennen; der Organisator der Tagung, Prof. Dr. Hartwig Eckert, teilte uns aber mit:

„Alle bereits im Call for Papers angekündigten Aspekte und Themenbereiche (s. u.) sind durch Vorträge bzw. Workshops vertreten.

Neben dem Kern von Vortragenden aus den DGSS-Reihen werden auch Vertreter aus Wirtschaft und Fortbildungsinstituten zu Wort kommen.

Die Intention, Beiträge der Sprechwissenschaften zur mündlichen Kommunikation in Wirtschaftsunternehmen in Forschungsgebiete und beruflicher Erfahrungen zu leisten sowie verstärkt Karrierewege der Sprechwissenschaften aufzuzeigen, kann durch das reichhaltige Angebot verwirklicht werden.

Sobald alle angefragten Vortragenden aus Wirtschaft und Hochschulen zugesagt haben, wird das Programm auf der DGSS-Homepage, im DGSS-Veranstaltungskalender und über die Mailing-Liste bekannt gegeben.“

Detaillierte Informationen werden wir außerdem in der DGSS ,@ktuell 3/2011 zur Verfügung stellen, die im August 2011 – also im Vormonat der Tagung – erscheint.

**Themenbereiche**

- Verhandeln
- Moderieren
- Mediation

- Meetings
- Gespräche
  - Mitarbeitergespräche
  - Führungsgespräche
  - Coaching
  - Feedback
  - Verkaufsgespräche
  - Konfliktgespräche
  - Begleitung von Change-Prozessen
  - Kundengespräche und Verkaufsgespräche
- Kommunikation in Teams und mit dem Team
- Präsentationen
- Supervision
- Berufs- und Karrierechancen für SprecherzieherInnen und SprechwissenschaftlerInnen in der Wirtschaft
- Outdoortrainings
- Training für Wirtschaftsunternehmen, inkl. Training on the Job

Es wird im Flensburger Programm folgende **Kategorien** geben:

- Plenarvorträge (60')
- Sektionsvorträge (20' + 10' Diskussion)
- Workshops (60' oder 90')
- Poster (A0)

### Veranstaltungen der Landesverbände

Bis Redaktionsschluss erreichen uns folgende Veranstaltungshinweise:

#### **Berufsverband Sprechen Baden-Württemberg (BVS)**

- Am 23.06.2011 findet in Karlsruhe der nächste BVS-Fortbildungstag zum Thema „**Effizient lehren und lernen**“ statt. Die Veranstaltung steht auch Nichtmitgliedern offen. Nähere Informationen erhalten Sie im Internet-Veranstaltungskalender der DGSS:

<https://www.google.com/calendar/event?eid=Ym5jYmpkbHNvbW9iaGRrYXVtdmNzbnZqamcgbjBzchU5ODQwcmphOXR1aXVhaHZtNmlzdjhAZw>

#### **Mitteldeutscher Verband für Sprechwissenschaft und Sprecherziehung (MDVS)**

- Vom 01.-03.07.2011 findet in Jena die Fortbildung „**Linklater-Workshop**“ statt. Die Veranstaltung steht auch Nichtmitgliedern offen.  
[Update: Der Workshop ist bereits ausgebucht.]



### Berufsvereinigung Mündliche Kommunikation Nordrhein-Westfalen (bmk)

- Am 02.07.2011 findet in Münster die nächste bmk-Tagung zum Thema „**Speeddating als Methode für Kommunikationsseminare?**“ statt. Die Veranstaltung steht auch Nichtmitgliedern offen. Nähere Informationen erhalten Sie im Internet-Veranstaltungskalender der DGSS  
<https://www.google.com/calendar/event?eid=MGwzc28yOGJINDVjNGs5cmo5YzhwNnJoNzAgbjBzcHU5ODQwcmphOXR1aXVhaHZtNmlzdjhAZw&ctz>

### DGSS-Forum der Studierenden 2011

#### „Sprech(t)räume – Zukunftsperspektiven und –strategien für SprecherzieherInnen“

**Termin:** 02.-05.06..2011

**Ort:** Göttingen

Weitere Informationen gibt es im DGSS-Veranstaltungskalender (<https://www.google.com/calendar/event?eid=MDVsdGI1aHBkaGR0YjJxZ3U0dmNsZTVkbjAgbjBzcHU5ODQwcmphOXR1aXVhaHZtNmlzdjhAZw>) und auf der Internet-Seite der Studierenden (<http://www.dgss.de/studium/seite-der-studierenden/>) außerdem unter [Studierendenforum2011@googlemail.com](mailto:Studierendenforum2011@googlemail.com) per E-Mail und unter „Sprech(T)räume - DGSS Studierendenforum 2011 - in Göttingen“ auf StudiVZ und bei Facebook.

### Externe Tagungen

Neben den genannten Veranstaltungen gibt es einige, die nicht von der DGSS und ihren Landesverbänden ausgerichtet werden, die wir aber trotzdem empfehlen möchten:


- **Sprech-Kontakte: „Themenzentrierte Interaktion“** am 09.06.2011 in Düsseldorf. Nähere Informationen im Internet-Veranstaltungskalender der DGSS  
<https://www.google.com/calendar/event?eid=ZjJ0NzQwdW1hN2hsMGxyZTVobWJoNm5yam8gbjBzcHU5ODQwcmphOXR1aXVhaHZtNmlzdjhAZw>
- **GAL-Sektionentagung 2011: „Die Kunst im Nichtkünstlerischen – Probleme im Umgang mit der Ästhetizität des Sprechens“** vom 22.-23.09.2011 in Bayreuth. Nähere Informationen im Internet-Veranstaltungskalender der DGSS  
<https://www.google.com/calendar/event?eid=MHI5ND FtY3NvYjVzdHExcG05M3MzZW5xcmcgbjBzcHU5ODQwcmphOXR1aXVhaHZtNmlzdjhAZw>

**Aufruf an alle ehemaligen Mitglieder des Vorstands und Prüfstellenleiter/innen**

Der Vorstand möchte das DGSS-Archiv aktualisieren und komplettieren.

Alle früheren Prüfstellenleiter und Vorstände werden gebeten, sich mit Anuschka Buchholz von der Geschäftsstelle in Verbindung zu setzen, wenn sie noch archiv-relevante Unterlagen besitzen:

Bitt nutzen Sie dazu nicht die gewohnter Geschäftsstellenadresse und -telefonnummer in Berlin, sondern:

DGSS-Geschäftsstelle  
c/o Anuschka Buchholz  
Flensburger Str. 48  
43107 Wuppertal  
 [geschaeftsstelle@dgss.de](mailto:geschaeftsstelle@dgss.de)

Danke!

*Christa M. Heilmann*

**Erinnerung: Examensarbeiten-Preis der DGSS – Meldefrist bis 30.06.2011 verlängert**

Im Jahr 2011 soll erstmals der DGSS-Examensarbeiten-Preis verliehen werden. Mit ihm werden künftig Autorinnen und Autoren herausragender Abschlussarbeiten im Bereich der Sprechwissenschaft und Sprecherziehung geehrt. Er ist mit maximal 250 € dotiert. Der Preis wird in festlichem Rahmen während der nächsten DGSS-Tagung (Flensburg, 16.-18.09.2011) verliehen. Dort stellte die Preisträgern oder der Preisträger ihre Arbeit auch vor.

Hintergrund für die Schaffung des Preises ist das Bestreben der DGSS, den wissenschaftlichen Nachwuchs im Bereich der Sprechwissenschaft und Sprecherziehung zu fördern.

Aufgerufen, Vorschläge für den Preis zu unterbreiten, sind alle Lehrenden an den wissenschaftlichen oder künstlerischen Hochschulen, die ein sprechwissenschaftliches und/oder sprecherzieherisches Studium anbieten.

Für den DGSS-Examensarbeits-Preis können nur Arbeiten vorgeschlagen werden, die höchstens ein Jahr vor der Antragstellung bei der zuständigen Hochschule oder DGSS-Prüfstelle eingereicht worden sind. Dabei sind Stichtage zu beachten:

**Vorschläge für den Preis 2011 müssen bis spätestens zum 30.06.2011 eingehen.**

Weitere Informationen zum Preis und der jederzeit beantragbaren und mit max. 500 € dotierten Förderung von Examensarbeiten entnehmen Sie bitte der Preis- und Förderungssatzung, die im Intranet zum Download bereitsteht:

[http://www.dgss.de/fileadmin/Redaktion/Intranet/Nachrichtendateien/DGSS-Examensarbeiten-Foerderung\\_und\\_-Preis.pdf](http://www.dgss.de/fileadmin/Redaktion/Intranet/Nachrichtendateien/DGSS-Examensarbeiten-Foerderung_und_-Preis.pdf)

DGSS-Mitglieder ohne Internetzugang können die Satzung bei der DGSS-Geschäftsstelle anfordern (☞ [geschaeftsstelle@dgss.de](mailto:geschaeftsstelle@dgss.de)).

).

..

### **Neu eröffnet: Das Examensarbeiten-Archiv**

Die DGSS hat auf der neuen Homepage einen neuen Bereich geschaffen, um fachwissenschaftliche Arbeiten größeren Umfangs angemessen präsentieren zu können: die öffentliche und kostenfrei nutzbare „Bibliothek“.

Neu eröffnet wurde dort jetzt die Abteilung „Abschlussarbeiten“ (<http://www.dgss.de/bibliothek/abschlussarbeiten/>), in der sich bisher neben drei älteren auch zwei neue Arbeiten finden: Britta Tekottes DGSS-Abschlussarbeit „Die Rhetorik der Chatkommunikation: Non- und Paraverbalität in der Chatkommunikation mit Hilfe von Inflektiven – eine geschlechtsspezifische Analyse“ und Christian Haas' Masterarbeit „Heath Ledger in "The Dark Knight": Ein analytischer Vergleich zwischen Originalstimme und Synchronisation in Bezug auf Hörerurteile“ (vgl. hierzu auch sein Aufsatz zum gleichen Thema in der DGSS @ktuell 1/2011).

Die DGSS strebt an, dieses Archiv weiter auszubauen, wobei außer neuen auch ältere Arbeiten willkommen sind. Dabei müssen nur zwei Bedingungen erfüllt sein (die technische Umsetzbarkeit vorausgesetzt):

- die Arbeit muss mit "sehr gut" (d. h. besser als 1,5) benotet worden sein;
- die Autorin bzw. der Autor muss DGSS-Mitglied sein.

Für die Autorinnen und Autoren ist die Online-Publikation kostenfrei. Allerdings kann, wenn eine hinreichend große jährliche Zugriffszahl erreicht wird, eine kleine Ausschüttung durch die VG Wort erfolgen; die technischen Voraussetzung für die Zählung stellen wir für Sie her.

Wenn Sie Interesse an der Veröffentlichung Ihrer Arbeit wenden Sie sich bitte an die Geschäftsstelle (☞ [geschaeftsstelle@dgss.de](mailto:geschaeftsstelle@dgss.de)); wir informieren Sie dann gern über das genaue Vorgehen und unterstützen Sie, soweit möglich und nötig, bei der technischen Umsetzung.

**Gratulation für Kati Hannken-Illjes zur Berufung als Professorin**

Frau Dr. Kati Hannken-Illjes wurde als Professorin an die Hochschule für Musik und Darstellende Kunst nach Stuttgart berufen. Sie vertritt dort das Fach Sprechwissenschaft, das mit dem tragischen Tod von Thomas Kopfermann verwaist war. Vorher lehrte sie als akademische Rätin an der Friedrich-Schiller-Universität in Jena, nachdem sie 2002 mit einer Arbeit zur Argumentativen Kompetenz an der Martin-Luther-Universität Halle promoviert worden ist.

Ich wünsche ihr ganz persönlich und im Namen des Vorstandes der DGSS viel Energie für diese Tätigkeit, viel Freude in der Arbeit mit den Studierenden und Erfolg im wissenschaftlichen Kontext.

*Christa Heilmann*

**Neues Promotionsfach „Kommunikations- und Medienwissenschaften“ in Landau**

Wie Prof. Dr. Henner Barthel uns mitteilt, ist „auf Bestreben des ‚Instituts für Kommunikationspsychologie, Medienpädagogik und Sprechwissenschaft‘ (IKMS) ... am 10.03.2011 eine Änderungsordnung der Promotionsordnung des Fachbereichs 8: Psychologie an der Universität Koblenz-Landau in Kraft getreten. Neben dem Promotionsfach Psychologie wird es danach künftig das zusätzliche Promotionsfach ‚Kommunikations- und Medienwissenschaft; geben.“

„Am 19.02.2011 hatte der Senat bereits die Einrichtung des neuen Forschungsschwerpunkts ‚Kommunikation – Medien – Politik‘ einstimmig befürwortet. Dieser Schwerpunkt sei wegen seiner thematischen Aktualität, seiner interdisziplinären Ausrichtung und der Beteiligung beider Campi (Koblenz und Landau) von erheblicher Bedeutung für die Zukunft der Universität. Damit wird die von Hellmut Geißner in seiner ‚Kommunikationspädagogik‘ (2000) begründete und von Henner Barthel weiter angestrebte Transformationsstufe des Faches Sprechwissenschaft in Landau definitiv geändert: von ‚Sprech-, zu ‚Kommunikation‘.“

**Rezitationswettbewerb 2011 „Heinrich von Kleist“: Nur wenige Restplätze verfügbar**

**Zeit:** Samstag, 19. Nov. 2011

**Ort:** Rathaus Vechta, Burgstraße 6

**Veranstalter:** Universität Vechta, Gemeinde Visbek, Kreisstadt Vechta

Wie im vergangenen Jahr wird diesmal in Vechta ein Rezitationswettbewerb stattfinden, und es wird wieder ein stattliches **Preisgeld** ausgelobt und eine

Staffelung der Preise vom ersten bis dritten Rang geben – und dazu einen Saal- oder Publikums-kandidaten. Die Preise betragen 1000 €, 500 € und 300 €. Der Publikumspreis ist mit 200 € dotiert. Der Ablauf der Veranstaltung ist wie folgt geplant:

- **15 Uhr, Ratssaal Vechta:** Vorstellung der Bewerber vor der Jury (pünktlicher Beginn!) (Die Kandidaten tragen nach Auslosung der Reihenfolge die von ihnen gewählten Kleist-Texte vor; sinnvolle Kürzung möglich. Die 10-min-Überschreitung bedeutet Disqualifikation)
- **19:30 Uhr, Ratssaal Vechta:** Öffentliche Veranstaltung mit Vorträgen der Bewerber (Die Jury trifft wegen des Zeitlimits von max. 1 Stunde die Auswahl der Texte für diese Abendveranstaltung, an der alle Teilnehmer beteiligt sind)

**Bedingungen:** Die Teilnehmer sollten sich auf eine maximale Sprechzeit von 10 min. einstellen. Texte von Heinrich von Kleist stehen zur Auswahl; dabei steht es den Bewerbern frei, auch Auszüge aus Prosatexten oder aus Sketchen zu wählen. Die Texte sollten frei/auswendig vorgetragen werden. Die preisgekrönten Bewerber werden erst im Rahmen der Abendveranstaltung bekannt gegeben. Es dürfen nur bis zu 20 Bewerber bis zum Alter von 35 Jahren teilnehmen. Zurzeit (14.05.2011) sind nur noch sechs Plätze frei!

**Auswahlkriterien** sind im Wesentlichen:

- Ausdrucksstärke und sprecherische Modulationsfähigkeit der Bewerber
- Imaginationskraft gemäß dem gewählten Text
- Hörbare Berücksichtigung der Textanordnung (wichtig bei lyrischen Texten)
- Erkennbare Deutung des Textes im Sprechen

**Anmeldungen** erfolgen unter Angabe der Adresse und Handy-Nummer sowie Geburtsdatum und -ort (für die Preisurkunde) nach Möglichkeit verbindlich an Eberhard Ockel (s. u.). Sinnvoll ist auch die Angabe der gewählten Kleist-Texte.

Zur Anmeldung nutzen Sie bitte dieses **Formular** (32 kb):

[http://www.dgss.de/fileadmin/Redaktion/Oeffentlich/Download/Anmeldeformular\\_Reizitationswettbewerb\\_2011.doc](http://www.dgss.de/fileadmin/Redaktion/Oeffentlich/Download/Anmeldeformular_Reizitationswettbewerb_2011.doc)

Füllen Sie es aus und schicken Sie es als E-Mail-Anhang an [eberhard@ockel.info](mailto:eberhard@ockel.info). Sollten Sie Word-Dokumente nicht öffnen und bearbeiten können, wenden Sie sich bitte ebenfalls an diese E-Mail-Adresse.

Studierenden wird zu den **Reisekosten** ein **Zuschuss** gewährt. Bitte geben Sie hierfür Ihre Kontonummer im Anmeldeformular (s. o.) an. Voraussetzung für die Zuschussgewährung ist die Vorlage der Bahnkarte oder eine Erklärung über (gemeinsame) Autoanfahrt mit Kilometerangabe beim Eintreffen zum Wettbewerb.

Die Anmeldung wird erst gültig, wenn **10 € Startgeld** auf das Konto 106 781 801 (Stichwort Rezitationswettbewerb 2011) bei der Volksbank Vechta (BLZ 280 641 79) eingezahlt worden sind. Das Geld wird bei fristgerechter Absage – spätestens zwei Wochen vorher – erstattet.

Die **Jury** ist wie folgt zusammengesetzt:

- Dr. Ortwin Lämke, Universität Münster, Leiter des Zentrums für Rhetorik
- Prof. Dr. Baldur Neuber, Universität Halle, Professor für Sprechkunst
- Prof. Dr. Eberhard Ockel, Hochschule Vechta, Professor a. D. für Sprach-/Sprechwissenschaft
- Sabine Seggelke (Dozentin a. D.), Folkwanghochschule Essen für darstellende Kunst

Und denken Sie daran, frei nach Heinrich Heine: Der Zweck des Rezitierens ist das Rezitieren selbst!

#### **Bibliographie der Veröffentlichungen von DGSS-Mitgliedern**

Die Publikationsliste der DGSS-Webseite wird von mir, Sieglinde Eberhart, gepflegt. Ich bitte Sie um Benachrichtigung, falls Sie 2009 bzw. 2010 Neuveröffentlichungen hatten. Wenn Sie wünschen, dass Ihre wissenschaftlichen Aufsätze und Bücher in unserer Publikationsliste erscheinen, bitte ich um eine entsprechende Nachricht mit genauen bibliographischen Angaben an meine Mailadresse: [beisitz1@dgss.de](mailto:beisitz1@dgss.de)

Vielen Dank für Ihre Mühe!

*Sieglinde Eberhart*

## Glückwunsch für Hellmut Geißner zum 85. Geburtstag!

In Homers „Ilias“ spielt Nestor den alten, erfahrenen und weisen Ratgeber Agamemnons. Er vereinte Altersweisheit, Beredsamkeit und Lebenskunst. Und so wird bis heute die Ehrenbezeichnung „Nestor“ dem ältesten Anwesenden einer wissenschaftlichen Versammlung, dem Altmeister einer Wissenschaft verliehen.

Wenngleich der älteste Anwesende unserer wissenschaftlichen Versammlung (meines Wissens) Peter Martens ist, so dürfen wir doch Hellmut Geißner als einen „Altmeister unserer Wissenschaft“ bezeichnen, der Altersweisheit, Beredsamkeit und Lebenskunst trefflich zu verbinden weiß.

Handelt es sich auch um eine Ehrenbezeichnung, so ist doch ein langer mühsamer Weg aktiven Bemühens des Laureaten zurückzulegen, bis ein Laudator in einer Laudatio die Würde eines Nestors verleiht.

Mit 85 Jahren, einer nahezu unübersehbaren Publikationsliste, mehreren Generationen von Schülerinnen und Schülern und Doktoranden, tief gezogenen berufspolitischen Spuren und einem nicht nachlassenden Willen zum fachlichen Diskurs, sei es auch im kritischen Dissenz, scheint mir nun der Augenblick gekommen, diese Würde zu verleihen!

Ich gratuliere Hellmut Geißner ganz persönlich, im Namen des Vorstandes der DGSS und im Namen all derjenigen, die bei ihm und von ihm lernen durften, zu seinem 85. Geburtstag und wünsche ihm als Nestor unseres Faches weiterhin viele kreative, interessante und anregende Jahre!

*Christa M. Heilmann*

## Zum Gedenken an Egon Aderhold

"Sie leben noch?" entfuhr es ungehemmt einer ungläubigen Kollegin, als sich Egon Aderhold vor etlichen Jahren am Rand einer Tagung einer kleinen Gruppe von Teilnehmern vorstellte. Er stutzte, lachte auf und raunte dann mit leicht anzüglicher Koketterie: "Und wie! Wollen Sie mich vielleicht mal anfassen?" So freundlich brutal ist er wohl selten mit der im Westen verbreiteten Fehleinschätzung konfrontiert worden. Sie hatte einen simplen Grund: Über Jahre kannte man den Namen des Autors von "Die Sprecherziehung des Schauspielers", wusste aber nichts von seinem Leben und Wirken. So hielt mancher das 1963 erschienene Werk für eine fachliche Bilanz gegen Ende der Laufbahn und nicht für das, was es war: die Arbeit eines jungen Mannes.

Nun aber hat uns zu unserem Schmerz Egon Aderhold wirklich verlassen. Am 13. März ist er in seinem Haus in Birkenwerder bei Berlin gestorben. Was als allgemeines Nachlassen der Kräfte, daneben als im Alter nicht seltene Beeinträchtigung des Nervensystems traurig, unvermeidlich, aber noch nicht dramatisch erschien, war in Wirklichkeit eine tückische tödliche Erkrankung.

Egon Aderhold wurde 1929 am Rennsteig in Thüringen geboren, machte in Quedlinburg 1948 sein Abitur und studierte dann an der Martin-Luther-Universität in Halle Germanistik im Hauptfach, daneben Psychologie und Sprechkunde. Mehr noch als sein zentrales Fach interessierte ihn das Studium bei Richard Wittsack, dem damaligen charismatischen Leiter des Instituts für Sprechkunde und Phonetische Sammlung, und er hatte das Glück, unmittelbar nach seinem Abschluss 1952 als Assistent an der Schauspielschule Leipzig angestellt zu werden, die später in der Theaterhochschule aufging. Nachdem er dort Dozent geworden war, gelang ihm 1956 der Wechsel an die Theaterhochschule Berlin. Seine Arbeit brachte ihn mit zahlreichen maßgeblichen "Theaterschaffenden" zusammen und so ergab sich unter anderem auch eine Mitarbeit am Maxim-Gorki-Theater. Von dort ging er hauptberuflich an die Volksbühne und schließlich 1973 an das Deutsche Theater, das DT, das „Deutsche“, wie es intern hieß, also an **das** Theater der DDR und von nun an für mehr als zwei Jahrzehnte seine berufliche Heimat. Er hat selbstbewusst und doch auch unaufdringlich im Hintergrund bleibend dieses Theater und seine – nennen wir es altmodisch so – Sprechkultur mitgeprägt. Damit ist hier der Anspruch gemeint, nicht irgendwie theatralisch wirkungsvoll, sondern verantwortlich interpretierend, konkret, präzise, zielgerichtet und partnerorientiert zu sprechen – unterstützt von der erkannten Form und anspruchsvoll ihr Gesetz während und ihren ästhetischen Mehrwert zur Geltung bringend. Zu diesem Zweck hat er (eines seiner Lieblingsworte) "Vorschläge" gemacht – und wie Brecht erwartet, dass man sie annimmt. Da sie gut begründet waren und häufig ohne ernsthaft zu erwägende Alternative schienen, fiel das seinen Schauspielern meist nicht schwer. Seine durchaus etwas autoritäre, aber auch gänzlich uneitle Haltung hat ihm bei seiner unabweisbaren Kompetenz den Erfolg gesichert. Er war kein Besserwisser, kein "Doktorregisseur", sondern ein reflektierter Praktiker mit dem unabdingbaren Schuss



Theaterblut und mit einigem an gestalterischer Leidenschaft. Als gebildeter und kluger Handwerker hat er sich nie als Intellektueller geriert, ist aber auch nie versucht gewesen, Praxis und Erfahrung gegen Intellektualität auszuspielen.

"Die Sprecherziehung des Schauspielers", im Westen zunächst weder bekannt noch erhältlich, habe ich zufällig bei einem Besuch der "Hauptstadt" in der berühmten Buchhandlung nahe am Alexanderplatz entdeckt. Dieses kostbare Fundstück hat mich durchs Studium begleitet, mir bei den Examensvorbereitungen geholfen und war mir in den ersten Berufsjahren an den Münchener Kammerspielen ein wichtiger analytisch-diagnostischer und methodisch-didaktischer Berater. Aus Halle wurde mir berichtet, dass dieses Buch seit seinem Erscheinen zur Pflichtlektüre im Studium der Sprechwissenschaft gehörte. Nicht nur Studenten, auch Mitarbeiter hätten immer wieder danach gegriffen, weil hier überzeugend, weitab von jeder Spekulation und von dogmatischer Verzerrung, Praxiserfahrung, wissenschaftliche Neugier und solide theoretische Durchdringung zusammenkamen. Das habe auch für die verschiedenen Beiträge gegolten, die Egon Aderhold zu Konferenzen und Sammelpublikationen der Hallenser geleistet hat. Er sei deshalb nicht nur als sprecherzieherische Autorität im Theaterbereich respektiert worden, sondern man habe ihn auch als empirisch arbeitenden Didaktiker geschätzt und Wert auf seine Mitarbeit gelegt.

Das ist lange her - aber das Buch ist nicht vergriffen und verschwunden, sondern liegt inzwischen in der 6. Auflage (2007) vor. Noch heute, fast ein halbes Jahrhundert später, gibt es nichts Vergleichbares. Dass es längst einer Überarbeitung bedurft hätte, war Egon Aderhold peinlich bewusst. Da sich daran, wie er wohl zu Recht vermutete, sehr schnell die Notwendigkeit einer Neufassung erweisen könnte, scheute er aber die Investition von Zeit und Kraft. Das mit Edith Wolf verfasste, 1960 erschienene "Sprecherzieherische Übungsbuch" dagegen ist, so wie es sich versteht, noch immer nützlich wie zur Zeit seines ersten Erscheinens. Zwar erreicht es nicht das obligatorisch geschmähete Büchlein vom anderen sprecherzieherischen Ufer, denn der "Kleine Hey" lag 2006 in der 52. Auflage vor, angeblich, aber es liegt mit immerhin 15 Auflagen (zuletzt 2009) gut im Rennen vor weiterer Konkurrenz. (Erst 1995 erschien "Das gesprochene Wort", eine schöne Sammlung exemplarischer Interpretations-"Vorschläge" und gleichzeitig eine geschickt konzipierte Einführung in die sprechkünstlerische Gestaltung.)

Lange Jahre hatte ich mir vergeblich gewünscht, den prominenten Kollegen einmal zu treffen und zu sprechen. Zu einem Kennenlernen kam es erst 1989 auf der von Hans Martin Ritter und mir vorbereiteten Tagung "Sprechen als Kunst". So sehr ich mich auch bemüht hatte, erhielt doch keiner der Kollegen aus der "Hauptstadt" die Erlaubnis zur Ausreise nach Berlin (West) – außer Egon Aderhold, der auf den Gedanken gekommen war, es nicht als Sprecherzieher des DT, sondern als Vertreter des Schriftstellerverbandes zu versuchen. Aus der Begegnung wurde nach dem Fall der Mauer ein reger Gedanken-austausch und schließlich eine Freundschaft. Schon lange vorher aber war mir klar geworden, dass kein Name wie seiner für die unmittelbar praxisbezogene, dabei aber wissenschaftlich fundierte künstlerische Sprecherziehung in der DDR stand. Niemand hatte eine ähnlich intensive und

erfolgreiche Tätigkeit am Theater aufzuweisen. Und die Chance, nun gerade diesen Kollegen zur Zusammenarbeit einzuladen, als dem politisch nichts mehr im Weg stand, durften wir auf keinen Fall versäumen. Es dauerte dann doch noch ein wenig, bis es möglich wurde, Egon Aderhold aus der Praxis des Theaters in den pädagogischen Raum zurückzu(ver)führen, aber es gelang. Das Verständnis des Deutschen Theaters erlaubte eine Freistellung und so konnte er zu unserer ganz großen Freude eine Gastprofessur an der (damaligen) Hochschule der Künste wahrnehmen. Mehr als drei Semester erlaubten die administrativen Regelungen nicht, doch zum Glück blieb Egon Aderhold als Lehrbeauftragter bis zum Jahr 2008 bei uns. Seine berufliche Leistung, sein Engagement für die HdK und für das Zusammenwachsen der so lange geteilten Stadt würdigte der Präsident der Hochschule 1996 mit der Bestellung zum Honorarprofessor. Wir haben das, glaube ich, damals weder gebührend gefeiert noch wirklich in seiner ganzen Bedeutung bedacht.

Egon Aderholds dynamische Präsenz war uns immer Anregung und Vergnügen, und Studierende und Kollegen haben ihm viel zu danken. Seine Mitarbeit war Teil der schwierigen Annäherung von Ost und West, konkret der der Theaterleute aus beiden Halbstädten. Seinen Part hat Egon Aderhold aktiv gespielt und in bewundernswerter Klarheit und Offenheit. Dem "Westlichen" ist er aufgeschlossen, mit gelassener Neugier begegnet. Ein "Ostalgiker" war er nicht, jede Romantisierung der von ihm andererseits auch nie billig verspotteten DDR lag ihm fern. Er hatte einen sehr pragmatischen Bezug zur politischen und sozialen Wirklichkeit; er lebte nicht im Bedauern über Versäumtes und auch nicht bestimmt vom Glauben an Zukünftiges, sondern deutlich in der Gegenwart. Dass sein Herz dabei links schlug, schien etwas ganz Natürliches, vollkommen Selbstverständliches, und zur Begründung brauchte er weder die üblichen Phrasen noch ideologische Krücken oder Stelzen.

Wer von Egon Aderhold spricht, darf nicht unterschlagen, dass er in der DDR ein recht bekannter Autor war: Er hat Romane ("Traumtänze", "Strichvogel", "Jahresringe"), eine ganze Zahl von Kinderbüchern (etwa "Rike", "Vater bekommt eine Eins"), Fernsehspiele (zum Beispiel "Schwarz auf Weiß", "Der Sohn des Schützen"), eine Komödie ("Eros und Psyche") und zuletzt das Libretto für "Luther" (1993) geschrieben, eine in Erfurt uraufgeführte Oper seines Sohnes Peter. Den Schriftsteller können wir hier nicht würdigen, und es würde schwer fallen, Mutmaßungen darüber anzustellen, welchen Raum er im eigenen Selbstbild und Selbstverständnis einnahm. Dass seine Wirkungsmöglichkeit als Autor die DDR nicht überlebte, dass Gesellschaft, Geschmack und Marktgesetze der Nach-Wende ihm nicht wirklich eine Chance ließen und Geplantes in der Schublade blieb oder wieder dort verschwand, das machte ihm wohl manchmal mehr zu schaffen, als er zuzugeben bereit war. Es machte ihn traurig, vielleicht gelegentlich bitter, ließ ihn aber dennoch nicht vergangene Zeiten zurückwünschen.

Egon Aderhold war ein Meister. Er war es aus der Fülle seines Wissens und Könnens, aus der vitalen Präsenz seiner Person und seiner Freude am Genuss, aus einer großen Offenheit und Freiheit von Vorurteilen und aus einem lebendigen

Humor. Er wird denen fehlen, die ihn mit hohem Respekt als Kollegen und als Lehrer geschätzt und verehrt haben, und er wird denen fehlen, denen er ein immer aufmerksamer, ungemein anregender Gesprächspartner und ein hilfreicher, verlässlicher und überaus großzügiger Freund war.

*Thomas v. Fragstein*

## Laß tief in dir mich lesen

Laß tief in dir mich lesen,  
Verhehl auch dies mir nicht,  
Was für ein Zauberwesen  
Aus deiner Stimme spricht?

So viele Worte dringen  
Ans Ohr uns ohne Plan,  
Und während sie verklingen,  
Ist alles abgetan.

Doch drängt auch nur von ferne  
Dein Ton zu mir sich her,  
Behorch ich ihn so gerne,  
Vergeß ich ihn so schwer!

Ich bebe dann, entglimme  
Von allzurascher Glut:  
Mein Herz und deine Stimme  
Verstehn sich gar zu gut!  
aus:

AUGUST VON PLATEN (1796-1835)

*Den Hinweis auf dieses Gedicht verdanken wir Jochen Waibel. Er entnahm es dem von ihm in der „edition stimmhaus“ herausgegebenen Buch „Poesie der Stimme: Vom Zauber des schönsten Instruments“ (Norderstedt 2011: Books in Demand. 124 S., € 9,99, ISBN 978-3-84232-970-6).*

**DGSS @ktuell 2/2011**

**[www.dgss.de](http://www.dgss.de)**

**ISSN 2191-5032**